

Kapelle St. Martin

Am alten Pilgerweg nach Fischingen und Einsiedeln höchst malerisch auf einem Hügel gelegen. Anlage auf das 10. Jh. zurückgehend, für das 11./12. Jh. roman. Bau, wahrscheinlich mit Chorturm, nachgewiesen. Im 15./16. Jh. neue, polygonale Chorpartie. Nach Blitzschlag (1685) erst 1693 wieder hergestellt, 1728–30 von Jakob und Johannes Grubenmann durch einen ausladenden Kuppelbau erweitert, für den wohl Caspar Moosbrugger die Anregungen gab. Renov. 1811–18 durch Johannes Nenning, Einzug neuer Emporen. Erneuerungen 1919 und 1934, rest. 1963–66 durch Hermann Schmidt. Die got. Anlage mit Polygonchörlein ist nach N gerichtet und trägt einen zwiebelgekrönten Dachreiter; der leicht abgeflachte achtseitige Kuppelraum dringt weit ins Sprengund Hängewerk des Dachstuhles ein, welcher Kuppeldach und Laterne trägt. S-Portal unter bogengeöffnetem Vorzeichen. Klassiz. stuckierte Chordecke. Hochaltar um 1693 mit Martinsrelief, Seitenaltäre des 18. Jh. Martinsvotivbilder 1697–98. Kleinorgel 1811 von Joseph Hund, Lommis. Kanzel 1811–16. Gemälde der hll. Karl Borromeo und Ignatius v. Loyola von Xaver Seiler, Wil, 1816.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

